

Konzeption für eine sichere Innenstadt

Sicherheitspartnerschaft
„Stuttgart sicher erleben“



Inhalt

I. Grußwort

II. Leitgedanken

III. Sicherheit

1. Präventionsmaßnahmen

Vorbemerkungen

1.1. Positive Belegung, Freizeitangebote und Partizipation

- 1.1.1. Mein Schlossplatz
- 1.1.2. Nachtschwärmer
- 1.1.3. Sicherheitsbegehungen
- 1.1.4. Let's Putz
- 1.1.5. Graffiti

1.2. Rückzugsorte

- 1.2.1. Haltestelle
- 1.2.2. Nachtboje
- 1.2.3. Nachtsam

1.3. Unterstützungsangebote

- 1.3.1. Mobile Jugendarbeit Innenstadt
- 1.3.2. Mit mir nicht!
- 1.3.3. Gute Fee
- 1.3.4. Frauen-Nachttaxi
- 1.3.5. SSB-Flex
- 1.3.6. Respekt ist ein Bumerang
- 1.3.7. Hilfetelefon

1.4. Sensibilisierung und Kommunikation

- 1.4.1. Respektlotsen
- 1.4.2. Kommunikationsteams der Polizei
- 1.4.3. Regeln im öffentlichen Raum
- 1.4.4. „Fall mir nicht in den Rücken!“
- 1.4.5. Informationsstände und Vorträge

2. Ordnungsrechtliche Maßnahmen

Vorbemerkungen

- 2.1. Maßnahmen des Ordnungsrechts
- 2.2. Stufenkonzept der Polizei
- 2.3. Waffen- und Messerverbotszone
- 2.4. Private Sicherheitsdienste
- 2.5. Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr
- 2.6. Ahndung von Ordnungswidrigkeiten

3. Infrastrukturelle Maßnahmen

Vorbemerkungen

- 3.1. Beleuchtung
- 3.2. Einsatz von Videokameras
- 3.3. Einsatz von Pollern
- 3.4. Toiletten

4. Veranstaltungen

Vorbemerkungen

- 4.1. Nachtleben
- 4.2. Kulturelle Angebote
- 4.3. Ausblick



Grußwort

Liebe Stuttgarterinnen und Stuttgarter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Nur eine sichere Stadt ist auch eine attraktive Stadt. Und Stuttgart ist eine der sichersten Großstädte Deutschlands. Doch nichts ist so gut, dass es nicht auch noch besser werden könnte. Aus dieser Überzeugung heraus arbeitet die Landeshauptstadt Stuttgart intensiv daran, die Kriminalitätsbelastung weiter zu senken und ihren Bürgerinnen und Bürgern, aber auch ihren Besuchern und Gästen, ein Gefühl der Sicherheit zu geben, zu jeder Tages- und Nachtzeit, in der Innenstadt und in den Stadtbezirken.

Wir freuen uns, dass sich abends viele Menschen gerne in unserer Innenstadt aufhalten. Gerade auch jüngere Menschen kommen hierher, um zu feiern und Gemeinschaft zu pflegen. Wir freuen uns über jeden, der dies in friedlicher und harmonischer Weise tut! Denn Stuttgart ist eine lebendige, eine tolerante und eine weltoffene Stadt! Leider kam es in der Vergangenheit auch zu Konflikten von Gästen mit anderen Besuchern, mit Anwohnern oder mit der Polizei. Das sind Dinge, die wir nicht sehen wollen!

Aus diesem Grund hat die Stadtverwaltung sich gemeinsam mit vielen anderen Akteuren des öffentlichen Lebens zusammengetan und die vorliegende Konzeption für eine auch in Zukunft sichere Innenstadt erarbeitet. Dies ist mit einem ganzheitlichen, interdisziplinären Blick auf die vielen Themen geschehen, die das Leben in der Innenstadt prägen, und die dadurch auch für die Sicherheit in unserer Stadt von Bedeutung sind. Sicherheit hat nicht nur eine einzige Ursache, sondern ist das Ergebnis vieler verschiedener Faktoren.

Wir sind sicher, dass eine solche gemeinsame Anstrengung die Sicherheitslage in unserer Stadt weiter verbessern kann. Auch weiterhin wollen wir uns in unserer Stadt wohlfühlen können. Wir alle, ob jung oder alt, ob einzeln oder als ganze Gesellschaft, tragen dazu bei, dass Stuttgart auch weiterhin zu den sichersten Städten in Deutschland zählt.

Gestalten wir gemeinsam eine attraktive und sichere Stadt!

Stuttgart, im April 2023

Dr. Frank Nopper
Oberbürgermeister

Leitgedanken

Stuttgart gehört zu den sichersten Großstädten in Deutschland. Sicherheit und Sauberkeit sind essenziell für ein friedliches und gelingendes Zusammenleben. Menschen aus 170 Nationen sind in Stuttgart zuhause und sollen sich auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt sicher fühlen. Damit dies gelingt, haben wir die vorliegende Konzeption für eine sichere Innenstadt in Stuttgart entwickelt. So vielfältig wie unsere Stadt, so vielfältig ist auch das Maßnahmenbündel, das dafür sorgen sollen, dass sich Einwohner und Besucher gerne in der Stuttgarter Innenstadt aufhalten.

Sicherheit im öffentlichen Raum ist eine gesamtstädtische Aufgabe. Diese hat zwei Ausprägungen: zum einen die der objektiven Sicherheit, indem der Begehung von Straftaten vorgebeugt wird, und zum anderen die der subjektiven Sicherheit, indem die Menschen das Gefühl der Sicherheit haben können. Beide Aspekte sollen in der vorliegenden Konzeption betrachtet werden.

Eine Stadt, die allen Menschen ein Gefühl der Sicherheit vermittelt, trägt dazu bei, dass sich die Bürgerinnen und Bürger zugehörig fühlen und gerne in ihrer Stadt leben. Dabei ist immer das Spannungsfeld von Sicherheit und

Freiheit mitzubetrachten und die Beziehung zwischen diesen beiden Werten auszutarieren. Denn damit hängt die Frage eng zusammen, in was für einer Stadt wir leben wollen.

Sicherheit ist dabei von großer Heterogenität geprägt, die verschiedene Blickwinkel umfasst, denn

- Stuttgart ist eine jugendgerechte Stadt
- Stuttgart ist eine weltoffene und tolerante Stadt
- Stuttgart ist eine Stadt der Kultur und des Sports
- Stuttgart besitzt einen attraktiven öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität
- Stuttgarts Nachtleben ist bunt und vielfältig
- Stuttgart ist eine sichere und saubere Stadt
- Stuttgart ist eine umweltfreundliche Stadt
- Stuttgart ist eine offene und zugängliche Stadt

Um eine solche Stadt zu schaffen, müssen deshalb verschiedene Aspekte berücksichtigt werden. Wir wollen die Menschen mit ihren Themen, Bedarfen und Herausforderungen ernst nehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist deshalb eine enge Abstimmung vieler Akteure und Stakeholder unabdingbar.

Wichtigster Baustein unseres Konzepts ist Prävention. Denn Probleme, die gar nicht erst entstehen, brauchen auch nicht gelöst zu werden. Unser Ziel ist es, das positive Miteinander der Menschen im öffentlichen Raum zu stärken. Die Innenstadt ist das ganze Jahr hinweg durch verschiedenste Veranstaltungsformate belebt. Eine bunte Durchmischung des Publikums im öffentlichen Raum mit Menschen verschiedensten Alters, Geschlechts oder sozialer Stellung sorgt für eine höhere soziale Kontrolle und damit auch für mehr Sicherheit.

Wichtiger Teil unserer Präventionsarbeit ist auch die Mobile Jugendarbeit, die nachts auf unseren Straßen und Plätzen unterwegs ist und in Kontakt mit unserem jüngeren Publikum tritt. Sie fördert so ein respektvolles und friedliches Miteinander in Stuttgart. Wir richten dabei auch Rückzugsorte ein, an denen Menschen speziell abends und nachts eine Anlaufstelle finden, wenn sie sich unsicher fühlen oder Unterstützung benötigen.

Gleichzeitig ist aber auch die Sichtbarkeit von Polizei und Ordnungsbehörden von großer Bedeutung. Denn deren Präsenz fördert das Wissen der Menschen um ihre Sicherheit im öffentlichen Raum. Ordnungskräfte sind

Ansprechpartner und Kommunikatoren für alle großen und kleinen Belange des persönlichen Wohlbefindens. Ihre Präsenz wirkt befriedend und vertrauensstiftend.

Daneben zeigt unser Konzept auch klare rote Linien auf. Ordnungsrechtliche Maßnahmen sollen Lärm, Gewalt, Littering und Übergriffe reduzieren oder verhindern. Hierzu gehört beispielsweise die Waffenverbotszone in der Innenstadt ebenso wie die Videobeobachtung auf dem Schloßplatz oder der Einsatz privater Sicherheitsdienste zur Unterstützung von Polizei und Städtischem Vollzugsdienst.

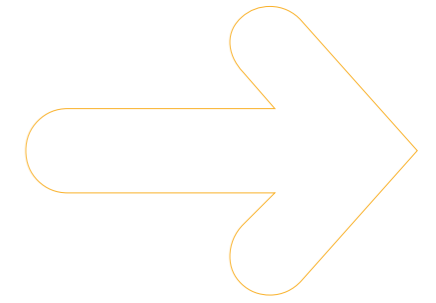
Und auch mit dem Ausbau von Infrastruktur und baulichen Maßnahmen wollen wir das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger weiter verbessern. Eine verbesserte Beleuchtung von Wegen und Plätzen oder den Einbau von Pollern auf zentralen Veranstaltungsflächen können hier hilfreich sein.

Die genannten Themen sollen an dieser Stelle nur beispielhafte Ausschnitte unseres Maßnahmenbündels sein. Sicherheit ist ein Thema, das uns fortlaufend begleitet und an dem wir dynamisch arbeiten. Denn nur eine saubere und sichere Stadt ist eine attraktive Stadt.





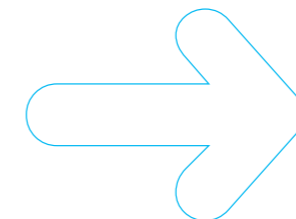
1. Präventionsmaßnahmen



Vorbemerkungen

Um Stuttgart sicher zu gestalten und für ein gutes gesellschaftliches Zusammenleben zu sorgen, entwickeln die Stadtverwaltung, die Polizei und andere Stellen seit vielen Jahren vielfältige Maßnahmen und Programme. Gleichwohl ist Kriminalprävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um diese Aufgabe zu stemmen sind jedoch nicht nur Verwaltung, Politik und Polizei gefragt. Vielmehr tragen auch alle staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen zum Gelingen eines friedlichen Miteinanders bei. Nicht zuletzt sind es die Bürgerinnen und Bürger selbst, die durch verantwortungsvolles Verhalten einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Kriminalität leisten.

Erfolgreiche Präventionsarbeit braucht Vernetzung von beteiligten Institutionen, Kreativität und Flexibilität als wesentliche Faktoren. Dabei können sich die Herangehensweisen der Akteure grundlegend unterscheiden. Im Folgenden sollen beispielhaft Maßnahmen und Projekte unterschiedlichster Art aufgeführt werden, welche zur Maßgabe haben, Stuttgart sauber und sicher zu gestalten. Ausgangspunkt dafür sind verschiedene Befragungen zum Thema Sicherheit und subjektives Sicherheitsempfinden, mit denen aktuelle Bedarfe ermittelt und bedarfsgerechtes Handeln ermöglicht werden. Im Folgenden sollen nun verschiedenste Ansätze aufgezeigt werden, wie in Stuttgart Prävention gelebt wird.



1.1. Positive Belegung, Freizeitangebote und Partizipation

1.1.1. Mein Schlossplatz

Projektverantwortlich

Koordiniert durch die Stuttgarter Jugendhaus gGmbH stellvertretend für das Netzwerk „Integrierte Jugendarbeit in der Innenstadt“

Projektbeteiligt

Abteilung Integrationspolitik, Abteilung Chancengleichheit, Jugendamt, Kulturamt, Nachtmanager Stuttgart, Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport, Kinderbüro, Bürgerstiftung Stuttgart, Büro für diskriminierungskritische Arbeit, Caritasverband für Stuttgart e.V., Polizeipräsidium Stuttgart, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., Gemeinschaftserlebnis Sport, Gesundheitsladen e.V., IB Stuttgart, Jugendhaus Mitte, Kinder- und Jugendhaus Nord, Lagaya e.V., Mobile Jugendarbeit Innenstadt/Europaviertel und Fangelsbach, Pop-Up Jugendtreff, Projekt Respekt, Release Stuttgart e.V., Sozialberatung Stuttgart e.V., Stadtjugendring Stuttgart e.V., Team Tomorrow, Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Projektbeschreibung

Im Rahmen des Strukturmodells „Integrierte Jugendarbeit in der Innenstadt“ (GRDs 986/2020) übernimmt die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft die Koordination des Angebots „Mein Schlossplatz“. Unter diesem Titel wird der Kleine Schlossplatz im Herzen Stuttgarts im April, Mai und Juni zum Experimentierraum für junge Stadtkultur. Die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft organisiert jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag von 16.00 bis

22.00 Uhr einen Mix aus Action, Games, Community, Musik, Kunst und Performance zum Mitmachen und Genießen. Die Teilnahme an den Angeboten und der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

Projektziel

Durch „Mein Schlossplatz“ soll eine gesunde Durchmischung von Jung und Alt im öffentlichen Raum gefördert werden. Eine Belebung des öffentlichen Raums mit einem breiten sozialen Spektrum dient einer besseren sozialen Kontrolle, führt zu einem besseren Sicherheitsgefühl der Besucher und beugt der Begehung von Straftaten vor. Vor allem sollen mit der Programmumsetzung geeignete nichtkommerzielle Angebote für junge Menschen im öffentlichen Raum geschaffen werden. Dies stärkt bei jungen Menschen das Gefühl der Teilhabe und sorgt für eine positive Wahrnehmung des öffentlichen Raums.

QR-Code

www.meinschlossplatz.squarespace.com



1.1.2. Aktiv in der City (Nachtschwärmer)

Projektverantwortlich

Amt für Sport und Bewegung, Gemeinschaftserlebnis Sport

Projektbeteiligt

Mobile Jugendarbeit

Projektbeschreibung

Das Amt für Sport und Bewegung, das Gemeinschaftserlebnis Sport des Sportkreises Stuttgart und die Mobile Jugendarbeit initiieren seit Sommer 2021 das Projekt „Aktiv in der City“. Hierunter fallen auch Sportangebote in den späten Abendstunden – die sogenannten „Nachtschwärmer“.

Projektziel

Sport baut durch das gemeinsame Tun Vorurteile ab und fördert das soziale Miteinander. Er ermöglicht Begegnung über die eigene Gruppe hinaus. Gleichzeitig ist Bewegung ein guter Ausgleich für Stress und lenkt vorhandene Energien in positive Formen. Zudem schafft Sport

einen Aufmerksamkeitsfokus für das Publikum, der nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der Kommunikation dient. Sportliche Angebote in der Innenstadt bilden eine positive Form der niederschweligen Bespielung und wirken präventiv einer anderweitigen, konflikträchtigen Form des Energieabbaus entgegen.

Auswirkung

Austausch unter jungen Menschen und sportliche Betätigung

QR-Code

www.gemeinschaftserlebnis-sport.de/angebote/nachtschwaermer/



1.1.3. Sicherheitsbegehungen („Exploratory Walks“)

Projektverantwortlich

Kommunale Kriminalprävention im Referat Sicherheit, Ordnung und Sport, Förderverein Sichereres und Sauberes Stuttgart e.V.

Projektbeteiligt

Stuttgarter Stadtbezirke, Polizeipräsidium Stuttgart, Hochschule für Polizei Baden-Württemberg

Projektbeschreibung

Sicherheitsbegehungen sind eine partizipative, bürgernahe Maßnahme der Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft unter Einbeziehung der jeweiligen Bezirksvorsteherin, bzw. des jeweiligen Bezirksvorstehers. Sie werden zielgruppendifferenziert – mit Jung und Alt – durchgeführt. Die Begehungen wurden für Kinder, Jugendliche und Senioren aus Stuttgart entwickelt. Der Kern dabei ist, mit Expertinnen und Experten (Bewohnerinnen/Bewohner) eines jeweiligen Stadtbezirks deren sozialen Nahraum zu identifizieren. Räumliche, städtebauliche und soziale Indikatoren beeinflussen Kriminalität. Die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erforschung ihres eigenen Wohn- und Sozialraums ist von mehrfachem Nutzen. Die Absicht ist, von spezifisch gewählten Zielgruppen zu erfahren, wie wohl sie sich in Stuttgart fühlen und was verbessert werden sollte, um die Lebensqualität zu optimieren. Dies dient

dazu, konkrete Maßnahmen städtebaulicher, verkehrlicher oder sonstiger Art abzuleiten, deren Umsetzung zu einer Verbesserung der konkreten Sicherheitslage vor Ort führt.

Projektziel

Positive Auswirkung auf die gefühlte Sicherheit. Die Gestaltung des öffentlichen Raums hat eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf das Sicherheitsgefühl. Verwaarloste Gebäude, Parkanlagen bei Dunkelheit oder manche Parkhäuser sind nur einige Beispiele, die Angsträume für die Bevölkerung entstehen lassen. Sowohl bei vorhandenen als auch bei neu entstehenden Wohnräumen ist der Gesichtspunkt der Prävention durch Städtebau zu berücksichtigen, denn gewisse Baustrukturen und die sogenannten Incivilities können nicht nur beeinflussen, ob sich die Menschen in ihrer Umgebung wohlfühlen, sondern wirken sich auch auf die Begehung von Straftaten begünstigend oder abschreckend aus. Ebenso schafft die Durchführung solcher Sicherheitsbegehungen vor Ort das Bewusstsein, dass Probleme ernstgenommen und angegangen werden. Das Vertrauen in die städtischen Institutionen und Akteure wird gestärkt.

Auswirkung

Mehr Lebensqualität und ein verbessertes Sicherheitsgefühl, Spaß an der Mitgestaltung, Verbundenheit zum Wohnort, Sensibilisierung für Kriminalitätsfelder, Verantwortung für den eigenen Bezirk, Vertrauen in städtische Institutionen

QR-Code

www.stuttgart.de/leben/sicherheit/kriminalpraevention.php



1.1.4. Let's Putz

Projektverantwortlich

Förderverein Sichereres und Sauberes Stuttgart e.V., Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektbeteiligt

Abfallwirtschaft Stuttgart, Garten- Friedhofs- und Forstamt, Stuttgarter Stadtbezirke

Projektbeschreibung

Let's Putz ist ein durch die Stabstelle KKP der Landeshauptstadt Stuttgart und den Förderverein Sichereres und Sauberes Stuttgart e.V. initiiertes Projekt, welches unter aktiver Bürgerbeteiligung zu groß angelegten Müll-Sammelaktionen anregt. Die Gestaltung der Sauberkeit ist bezogen auf das subjektive Sicherheitsempfinden ein wesentlicher Faktor.

Projektziel

Ziel ist die Sensibilisierung zur sachgerechten Müllentsorgung, sowie die Beseitigung von Müll auf öffentlichen Flächen. Durch die gemeinsamen Müll-Sammelaktionen mit der Stuttgarter Bürgerschaft gelang es in den letzten Jahren tonnenweise Unrat aus den Stuttgarter Grünanlagen, sowie Verkehrsflächen zu entfernen.

Auswirkung

Verantwortung übernehmen, Gesellschaftlicher Zusammenhalt fördern, Ehrenamtliches Engagement, Vorbildfunktion, mehr Lebensqualität und ein verbessertes Sicherheitsgefühl

QR-Code

www.sichersauberstuttgart.de



1.1.5. Graffiti (Initiative „Nein zu illegalen Graffiti“)

Projektverantwortlich

Kommunale Kriminalprävention im Referat Sicherheit, Ordnung und Sport, Förderverein Sichereres und Sauberes Stuttgart e.V., Kulturamt (Kunst im öffentlichen Raum)

Projektbeteiligt

Haus des Jugendrechts, Jugendamt, Polizeipräsidium Stuttgart

Projektbeschreibung

Illegales Graffiti stellt in Teilen des Stadtgebietes ein großes Problem dar. Die Stuttgarter Initiative „NEIN! Zu illegalen Graffiti“ ist ein Zusammenschluss der Projektbeteiligten. Durch das Polizeipräsidium Stuttgart werden Beratungsleistungen und praktische Hilfen für Betroffene

der Stuttgarter Bürgerschaft in Form von Aufklärungsflyern angeboten. Zudem arbeitet die Kommunale Kriminalprävention bei der Reinigung eng mit der SBR, einer gemeinnützigen Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration (SBR), zusammen. Teil des Konzeptes ist hierbei – auf Vermittlung des Jugendamtes – die gezielte Einbindung von Täterinnen und Tätern, welche im Zuge von begangenen Sachbeschädigungen durch das Anbringen illegaler Graffitis Arbeitsstunden zu leisten haben.

Gleichwohl wird der Bedarf an legalen Sprühflächen, sogenannten „Hall of Fames“, seitens der Stadt anerkannt. Diese wurden in den Stadtbezirken Bad Cannstatt und Vaihingen in der Vergangenheit bereits umgesetzt. Weitere Flächen sollen noch im Jahr 2023 folgen. Des Weiteren findet durch das Kulturamt eine großzügige Förderung für Kunst im öffentlichen Raum statt.

Ein gemeinsam mit der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg und dem Förderverein Sicheres und

Sauberes Stuttgart e.V. entwickelter Präventionsfilm soll über zivilrechtliche und strafrechtliche Auswirkungen von illegalem Sprays an Schulen aufklären.

Projektziel

Ziel ist es, den Künstlerinnen und Künstlern aber auch allgemein Graffiti-begeisterten Möglichkeiten einzuräumen sich kreativ und legal an Motiven zu versuchen. Aufklärung an Schulen, Tipps für Bürgerinnen und Bürger (Opfer), Tipps für Eltern, Einsatz auch in der tertiären Prävention durch Wiedergutmachung.

Auswirkung

Bewusstseinsvermittlung, Achtsamkeit, mehr Lebensqualität und ein verbessertes Sicherheitsgefühl

QR-Code

www.sichersauberstuttgart.de

www.stuttgart.de/leben/sicherheit/kriminalpraevention.php



1.2. Rückzugsorte

1.2.1. Haltestelle

Projektverantwortlich

Mobile Jugendarbeit Innenstadt

Projektunterstützung

Landeshauptstadt Stuttgart

Projektbeschreibung

Junge Menschen wollen selbst aktiv werden: Die Haltestelle stellt eine solche Möglichkeit dar. Die Mobile Jugendarbeit greift den Wunsch junger Menschen auf, selbst Verantwortung für eine sicherere Innenstadt zu übernehmen und gibt ihnen die Möglichkeit, ehrenamtlich als Peer-Ansatz einen Rückzugsort im Nachtleben am Wochenende anzubieten.

Drei Schulungen zu den Themen Zivilcourage, Erste Hilfe und Deeskalation bereiten sie auf ihre Einsätze vor. Im Zeitraum April bis Oktober wird in den Nächten von Samstag auf Sonntag von 21.30 bis 01.00 Uhr auf dem Schlossplatz der Bus der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt von jeweils drei Ehrenamtlichen und einer hauptamtlichen Person zur Anlaufstelle für (junge) Menschen, die eine kurze Pause vom Feiern brauchen, sich unwohl fühlen, Unterstützung benötigen oder Fragen haben. Der Ort wird durch Teppiche und Möbel einladend gestaltet. Die Besucherinnen und Besucher erhalten bei Bedarf ein Wasser, Snacks oder Hygieneartikel und können gegebenenfalls ihr Handy aufladen. Begleitet und beworben wird das Angebot in den sozialen Medien (Instagram: @haltestelle.stgt). Nach einer erfolgreichen Probephase in 2022 wird das Angebot in 2023 wiederholt und versuchsweise auch auf andere Tage und Orte ausgeweitet. Ab 2024 soll die Haltestelle zu einem festen Regelangebot der MJA Innenstadt werden.

Projektziel

Vertrauen zu jungen Menschen aufbauen, die eine kurze Pause vom Feiern brauchen, sich unwohl fühlen, Unterstützung benötigen oder Fragen haben.

Auswirkung

Unterstützung bei der Entwicklung zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, die Stärken junger Menschen fördern. Kompetenzen für eine soziale, kulturelle und politische Teilhabe erweitern.

QR-Code

www.vox711.de/haltestelle



1.2.2. Nachtboje

Projektverantwortlich

Abteilung Chancengleichheit der Stadt Stuttgart, Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektbeteiligt

Mobile Jugendarbeit Innenstadt, Kinderbüro, Lagaya e.V., Koordinierungsstelle Nachtleben, Polizeipräsidium Stuttgart, Gesundheitsladen e.V.

Projektbeschreibung

Sogenannte Safe-Spaces bzw. Sicherheitsinseln haben zum Ziel das Sicherheitsempfinden für alle Menschen auf den Wegen im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt Stuttgart durch die Einrichtung von niedrigschwelligen Anlaufstellen und damit die erhöhte Teilhabe aller Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Raums zu erhöhen.

Projektziel

Speziell im Nachtleben und auf Großveranstaltungen gibt es Personengruppen, die sich nicht sicher fühlen. Insbesondere vulnerable Gruppen, die von strukturellen Benachteiligungen und Diskriminierung betroffen sind, äußern dieses Unsicherheitsempfinden. Deshalb arbeitet die Stadtverwaltung aktuell an der Umsetzung von Sicherheitsinseln im Nachtleben sowie bei Großveranstaltungen, um dieses Sicherheitsbedürfnis abzudecken.

Auswirkung

Verbessertes Sicherheitsgefühl

1.2.3. Nachtsam

Projektverantwortlich in Stuttgart

Koordinierungsstelle Nachtleben, Wirtschaftsregion Stuttgart

Projektbeschreibung

Das Projekt für mehr Sicherheit im Nachtleben ist eine vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg geförderte Kampagne. Diese richtet sich landesweit z.B. an Betreiberinnen und Betreiber und Mitarbeitende in Clubs, Bars, Diskotheken und Veranstaltungsgesellschaften von temporären Veranstaltungen wie Weinfesten, Messen und Vereinsfeiern. Mitwirkende erhalten durch Schulungen mehr Handlungssicherheit für schwierige Situationen. Sie werden somit in ihrer Arbeit unterstützt und können sich ihren Gästen mit mehr Sicherheit im Nachtleben widmen. Die Kampagne stützt sich auf eine Zusammenarbeit mit 14 Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Baden-Württemberg. Die Teilnahme ist kostenlos.

Projektunterstützung/Förderung

Land Baden-Württemberg

Projektziel

Sicher feiern in Stuttgarter Clubs/Einrichtungen

Auswirkung

verbessertes Sicherheitsgefühl

QR-Code

www.nachtsam.info



1.3. Unterstützungsangebote

1.3.1. Mobile Jugendarbeit Innenstadt

Projektverantwortlich

Caritas Stuttgart, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.

Projektunterstützung

Landeshauptstadt Stuttgart

Projektbeschreibung

Das fünfköpfige Team der Mobilien Jugendarbeit Innenstadt ist ein zentraler Akteur des Strukturmodells „Integrierte Jugendarbeit in der Innenstadt“. Im Rahmen von Streetwork nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkten Kontakt zu jungen Menschen im öffentlichen Raum der Innenstadt auf, bieten ihnen Unterstützung an, informieren zu aktuellen Entwicklungen, hören zu und geben die Möglichkeit, Rückmeldungen und Wünsche zur weiteren Entwicklung der Innenstadt zu benennen. Zusätzlich haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Auftrag, Beobachtungen zur Nutzungsweise des öffentlichen Raums zu dokumentieren und so zu einer jugendgerechten Angebots- und Maßnahmenentwicklung beizutragen. Kernzeiten des Streetworks sind donnerstags 17.00 bis 21.00 Uhr, freitags 19.00 bis 01.00 Uhr und samstags 20.00 bis 01.00 Uhr. Für alle erkennbar sind die Mitarbeitenden durch Arbeitskleidung, die sie als Streetworker kennzeichnet. Neben Streetwork bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch konkrete und direkte Unterstützung für junge Menschen an, entwickeln eigene Projekte und vermitteln bei Bedarf zu weiteren Angeboten und Beratungsstellen. Die Arbeit beruht auf Freiwilligkeit, Akzeptanz und Vertraulichkeit und wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen im öffentlichen Raum angepasst.

Projektziel

In Konfliktfällen können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen den Konfliktparteien vermitteln, indem sie versuchen, gegenseitiges Verständnis und Empathie zu wecken, stehen jedoch gleichzeitig parteilich an der Seite junger Menschen.

Auswirkung

Mehr Verständnis untereinander

QR-Code

www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de



1.3.2. Mit mir nicht!

Projektverantwortlich

Polizeipräsidium Stuttgart, Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektbeteiligung

Abteilung Chancengleichheit der Stadt Stuttgart

Projektbeschreibung

Das Projekt „Mit mir nicht!“ richtet sich vornehmlich an junge Frauen und queere Menschen, da sich diese Personengruppen im öffentlichen Raum immer wieder Übergriffen und Belästigungen durch körperlich überlegene Personen oder ganze Personengruppen ausgesetzt sehen. Es richtet sich ausdrücklich an Menschen im Alter ab 18 Jahren, die abends viel und gerne unterwegs sind. Die Vorträge werden durch Angehörige der Polizei und Coolness-Trainer/-innen bzw. Anti-Gewalt-Trainer/-innen durchgeführt.

Projektziel

Gefühlte Sicherheit verbessern, Aufklärung, Stärken und Sicherheit vermitteln, Kontrolliertes, bewusstes situatives Handeln

Auswirkung

Verbessertes Sicherheitsgefühl und selbstbewusstes Auftreten im öffentlichen Raum

QR-Code

www.stuttgart.de/leben/sicherheit/kriminalpraevention.php



1.3.3. Gute Fee

Projektverantwortlich

Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V., Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektunterstützung

Polizeipräsidium Stuttgart, Stuttgarter Stadtbezirke, Stuttgarter Grundschulen, Gemeinschaftserlebnis Sport

Projektbeschreibung

Kinder bedürfen Personen und Verbündete, um sich sorglos und alleine im öffentlichen Raum aufhalten zu können. Auf dem Weg zum Kindergarten, zur Schule oder beim Spielen sind sie auf Personen und Orte angewiesen, an denen sie unkompliziert Hilfe und Ratschläge bekommen können. Auch in der Innenstadt gibt es diese Stützpunkte für Kinder.

Die Kooperationen der Aktion „Gute Fee“ erklären sich bereit, als Ansprechpartner und Verbündete für die Kinder zu wirken und sind damit offen für deren kleine Probleme, Sorgen und Nöte. Für die Kinder sind alle Kooperationspartner durch ein einheitliches Logo schnell und einfach zu erkennen.

Die Aktion „Gute Fee“ wurde im Jahr 1999 im Stuttgarter Westen von der Quartierswerkstatt Augustenstraße e.V. ins Leben gerufen. Mit Unterstützung der Stuttgarter Sicherheitspartner ist es gelungen, die Bürgeraktion in allen Stuttgarter Stadtbezirken zu etablieren. Aktuell sind 461 Aktionspartner „Gute Fee“ registriert. Die digitale Karte, die abgerufen werden kann, wird jeweils am Anfang des jeweiligen Kalenderjahres aktualisiert.



Projektziel

Verbesserung der gefühlten Sicherheit von Eltern und Kindern

Auswirkung

Unbedarfte Nutzung des öffentlichen Raums durch Kinder

QR-Code

www.sichersauberstuttgart.de



1.3.4. SSB-Flex

Projektverantwortlich

Stuttgarter Straßenbahnen AG

Projektbeschreibung

Der On-demand-Verkehr „SSB Flex“ bietet täglich ab 18 Uhr im gesamten Stadtgebiet Tür-zu-Tür-Verkehr – zum VVS-Tarif (mit einem kleinen Aufpreis). Mit den Fahrzeugen des SSB Flex wird man in die direkte Nähe der Wohnung befördert und kann so den (als möglicherweise unangenehm empfundenen) Weg von der Haltestelle zum Ziel deutlich abkürzen oder sogar vermeiden.

Des Weiteren bietet die Stuttgarter Straßenbahnen AG den sogenannten „Halt auf Wunsch“ an. Ab 21 Uhr haben Fahrgäste auf allen Buslinien die Möglichkeit, sich ihren ganz persönlichen Haltepunkt auszusuchen. Die Fahrerinnen und Fahrer beurteilen hierbei individuell, ob der erwünschte Stopp verkehrssicher ist. Bei den Nachtbussen entfällt dieser Service.

Projektziel

Sicherer Heimweg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bei Dunkelheit/Nacht

Auswirkung

Verbessertes Sicherheitsgefühl

QR-Code

www.ssb-ag.de/tickets/ticketkauf-und-beratung/ssb-flex



1.3.5. Frauen-Nachttaxi (Frauensicherheit)

Projektverantwortlich

Stuttgarter Straßenbahnen AG

Projektbeschreibung

Ab 20 Uhr können weibliche Fahrgäste in Stadtbahnen ein Taxi bestellen, welches sie an der jeweiligen Zielhaltestelle abholt. Hierzu wird der Taxi-Wunsch gleich nach dem Einstieg beim Fahrpersonal gemeldet. Die Bereitstellung des Taxis wird von der Taxi-Zentrale geregelt. Für die Taxifahrt gilt der übliche Taxitarif.

Projektziel

Nachts sicher unterwegs zu sein

Auswirkung

Mehr Lebensqualität und ein verbessertes Sicherheitsgefühl

QR-Code

www.ssb-ag.de/kundeninfo/sicherheit/sicherheit-fuer-frauen



1.3.6. Respekt ist ein Bumerang

Projektverantwortlich

Polizeipräsidium Stuttgart

Projektunterstützung

Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport, Hochschule für Polizei Baden-Württemberg, Förderverein Sicherer und Sauberer Stuttgart e.V.

Projektbeschreibung

Die Einstellung von Jugendlichen gegenüber der Polizei beruht überwiegend auf den eigenen Erfahrungen, Erzählungen von Freunden und Familie, aber auch auf der Berichterstattung der Medien. Eigene negative Erfahrungen mit der Polizei wirken sich dabei besonders negativ auf die Einstellung aus. Bei der Veranstaltung „Respekt ist ein Bumerang“ werden die jeweiligen persönlichen Erfahrungen durch Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten erfragt.

Projektziel

Durch den direkten Austausch soll das gegenseitige Verständnis für das jeweilige Handeln verbessert und ein respektvoller Umgang in der jeweiligen Interaktion gefördert werden. Ziel ist es auch, dass die Einstellung Jugendlicher gegenüber der Polizei verbessert wird.

Auswirkung

Durch eine Evaluation durch Studierende der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg, gemeinsam mit der Kommunalen Kriminalprävention und dem Förderverein Sicherer und Sauberer Stuttgart e.V., konnte man erfahren, dass die Wirkung auf die jungen Menschen sehr positiv ist. Außerdem konnte man erkennen, dass eskalierende Situationen oft in Kontext von Kontrollsituationen zwischen Polizei und jungen Menschen auftreten und diese Maßnahme einen positiven Beitrag leistet.

1.3.7. Hilfetelefon

Projektverantwortlich

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Projektbeschreibung

Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist ein bundesweites Beratungsangebot für Frauen, die Gewalt erlebt haben oder noch erleben. Unter der Nummer **0800 116 016** und via Online-Beratung unterstützt die Initiative Betroffene aller Nationalitäten, mit und ohne Behinderung – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte werden anonym und kostenfrei beraten.

Projektziel

Niederschwellige Beratung und Hilfe für Frauen, die Gewalterfahrung erleben oder erlebt haben.

Auswirkung

Verhinderung weiterer körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt

QR-Code

www.hilfetelefon.de



1.4. Sensibilisierung und Kommunikation

1.4.1. Respektlotsen

Projektverantwortlich

Amt für Integration, Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektbeschreibung

Die eigene Haltung und der Umgang miteinander sind ein wesentlicher Faktor für unser Zusammenleben und für die Sicherheit in unserer Stadt. Ziel des Projekts ist es, in der Öffentlichkeit für ein respektvolles Miteinander zu werben. Hierzu gehen ehrenamtliche Respektlotsen auf Augenhöhe mit jungen Menschen und Erwachsenen ins Gespräch. Die jungen Respektlotsen tragen blaue T-Shirts, sind mehrsprachig und kennen die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Sie sensibilisieren und sprechen mit ihnen über ihren Alltag, fragen nach Wünschen, Ängsten, Sorgen und Bedarfen und erkundigen sich, wie es den Menschen geht und was diese brauchen. Das Motto: „Respekt geben – Respekt teilen!“. Zugleich informieren sie über Freizeitangebote in der Stadt.

Projektbeteiligung

Das Projekt wurde zu Beginn durch die Europäische Union und das „Europäische Forum für Urbane Sicherheit“ gefördert. Seit 2022 finanziert der Stuttgarter Gemeinderat das Projekt. Kooperationspartner sind das Polizeipräsidium Stuttgart, die Stuttgarter Bäder, der Förderverein Sicherer und Sauberer Stuttgart e.V., das Gemeinschaftserlebnis Sport und die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft.

Projektziel

Durch den Einsatz zielgruppennaher ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer gelingt es in niederschwelliger Weise auf Menschen zuzugehen, im Gespräch Perspektivwechsel zu ermöglichen und in positiver Weise auf das Verhalten einzuwirken.

Auswirkung

Wer sich wohl fühlt, randaliert nicht. Wer Respekt erfährt, kann ihn teilen.

QR-Code

www.stuttgart.de/buergerinnen-und-buerger/migranten/respektlotsen.php



1.4.2. Kommunikationsteams der Polizei

Verantwortlich

Polizeipräsidium Stuttgart

Beschreibung

Seit 2021 setzt das Polizeipräsidium Stuttgart einsatzbegleitend sogenannte Kommunikationsteams ein, welche niederschwellig mit Menschen in Kontakt treten und dabei auch das polizeiliche Einschreiten gegenüber den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern vermitteln. Aufgrund der gesammelten, durchweg positiven Erfahrungen wurde der zunächst als Pilotversuch initiierte Einsatz der Kommunikationsteams inzwischen verstetigt und in den kommenden Jahren fortgeführt.

Ziel

Ziel ist es, in positiver Weise Präsenz zu zeigen, als Ansprechpartner in der Öffentlichkeit zu fungieren und dennoch das Gefühl von Sicherheit zu vermitteln.

Auswirkung

Verhinderung potentieller Spannungsfelder durch offene und gezielte Kommunikation

1.4.3. Regeln im öffentlichen Raum

Projektverantwortlich

Mobile Jugendarbeit Innenstadt, Landeshauptstadt Stuttgart

Projektunterstützung

Amt für öffentliche Ordnung, Polizeipräsidium Stuttgart, Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektbeschreibung

Spätestens die Corona Pandemie zeigte, dass Regeln im öffentlichen Raum sehr schnelllebig sein können und es

für Bürgerinnen und Bürger oftmals schwer ist an die betreffenden Informationen zu gelangen.

Unter der Rubrik „Was Du wissen musst unterwegs“ informiert die Mobile Jugendarbeit auf www.vox711.de über geltende Regeln im öffentlichen Raum, welche auch problemlos über einen Podcast abgerufen werden können. Hierzu wurde gemeinsam mit der Kommunalen Kriminalprävention eine handliche Visitenkarte mit QR-Code erstellt, welche entsprechend in der Stuttgarter Innenstadt verteilt wird. So können aktuelle Besonderheiten abgerufen werden.

Durch die städtischen Informationskanäle, die neben der Internetseite www.stuttgart.de auch Social-Media-Plattformen wie Instagram und Facebook beinhalten, werden aktuelle Informationen veröffentlicht und geteilt. Zudem arbeitet die Landeshauptstadt Stuttgart in besonderen Fällen, wie der Einführung der Waffen- und Messerverbotszone oder dem Böllerverbot an Silvester mit sogenannten Social Ads. Hierüber können Bürgerinnen und Bürger noch gezielter erreicht werden und über geltende Rechtsverordnungen und allgemeine Regeln informiert werden.

Die Kommunale Kriminalprävention, das Polizeipräsidium Stuttgart, der Förderverein Sichereres und Sauberes Stuttgart, haben nach gemeinsamen Überlegungen Plakate, Grafiken und themenspezifische Kurzvideos zu den geltenden und besonderen Regeln im öffentlichen Raum erstellt. Diese Videoclips können ergänzend zu den bereits genannten Informationskanälen temporär in Bussen und Bahnen sowie Bahnstationen abgespielt werden.

Projektziel

Niederschwellige und Zielgruppen orientierte Kommunikation und Information

Auswirkung

Besseres Verständnis und Einhaltung geltender Regeln und Verordnungen

QR-Code

www.vox711.de



1.4.4. „Fall mir nicht in den Rücken!“

Projektverantwortlich

Stuttgarter Straßenbahnen AG, Branddirektion, Amt für öffentliche Ordnung/SVD, Deutsches Rotes Kreuz, Polizeipräsidium Stuttgart, Kommunale Kriminalprävention des Referats Sicherheit, Ordnung und Sport

Projektbeschreibung

Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte werden zunehmend bei der Ausübung ihrer Tätigkeit gestört oder sogar angegriffen, sie fühlen sich zunehmend respektlos behandelt. Aufgrund dieser Erkenntnisse entwickelten das Polizeipräsidium Stuttgart, die Rettungsdienste und die Landeshauptstadt Stuttgart mit der Straßenverkehrsbehörde, dem Städtischen Vollzugsdienst und der Branddirektion unter Federführung der Stuttgarter Straßenbahnen AG eine gemeinsame Respektkampagne, die im März 2022 veröffentlicht wurde. Die Respektkampagne trägt den Titel „Fall mir nicht in den Rücken“ und soll auch in den kommenden Jahren gemeinsam mit der Stuttgarter Straßenbahnen AG fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Projektziel

Perspektivenwechsel, Förderung von Verständnis

Auswirkung

Achtsamkeit und Respekt

QR-Code

www.ssb-ag.de/kundeninfo/respekt/ausstellung-fall-mir-nicht-in-den-ruecken



1.4.5. Informationsstände und Vorträge

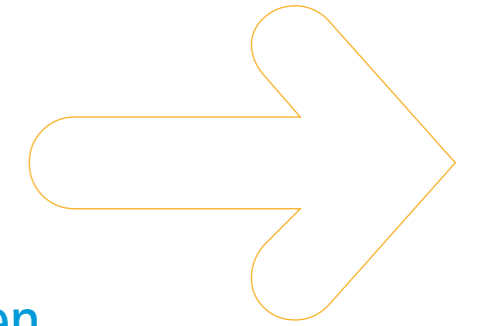
Das Referat Prävention des Polizeipräsidiums Stuttgart bietet ganzjährig Informationsstände zu aktuellen Kriminalitätsphänomenen an. Hierbei stehen die Sensibilisierung und die Übermittlung von nützlichen Tipps im Vordergrund. Auch werden durch Beamtinnen und Beamten Vorträge zu gewünschten Themen angeboten.

Bei besonders negativen Kriminalitätsentwicklungen werden in Zusammenarbeit mit dem Referat Sicherheit, Ordnung und Sport gemeinsame Informationskampagnen entwickelt und umgesetzt. So wurden beispielsweise zum Jahreswechsel 2022/23 alle Bürgerinnen und Bürger ab 75 Jahren in einem gesonderten Schreiben auf Betrugsmaschen des „falschen Polizeibeamten“, bzw. auf den sogenannten „Enkeltrick“ hingewiesen. Die Resonanz hierzu fiel durchweg positiv aus.





©Elena Krämer



2. Ordnungsrechtliche Maßnahmen

Vorbemerkungen

Ordnungsrechtliche Maßnahmen sollen auf die Einhaltung der rechtlichen Regeln eines geordneten und friedlichen Miteinanders in der Stadt hinwirken. Dazu sollen nun ihre rechtlichen Vorgaben benannt, ihre Umsetzung dargestellt sowie rechtliche und praktische Hürden für diese Maßnahmen aufgezeigt werden. Ordnungsrechtliche Maßnahmen sollen beispielsweise Lärm, Gewalt, Littering oder Übergriffe reduzieren oder bestenfalls verhindern. Seit vielen Jahren hat sich hierbei die enge Zusammenarbeit zwischen Bundes-, Landespolizei und Städtischem Vollzugsdienst bewährt, welche unter anderem auch gemeinsame Bestreifungen innerhalb des Cityrings vorsehen.

2.1. Maßnahmen des Ordnungsrechts

Zu den Maßnahmen des Ordnungsrechts zählen:

- Platzverweis
- Aufenthaltsverbot
- Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten
- Verbot von Gassenschank
- Alkoholkonsumverbot
- Alkoholverkaufsverbot
- Waffenverbotszone / Waffentrageverbot
- Verweilverbot
- Platzsperrungen

Vor Einsatz einer jeden dieser Maßnahmen ist immer die Frage der Verhältnismäßigkeit zu prüfen.

2.2. Stufenkonzept der Polizei

Anhand der in der Vergangenheit erkannten Gefahrensituationen und Delikte im öffentlichen Raum erstellte das Polizeipräsidium Stuttgart zusammen mit der Stadtverwaltung ein Stufenkonzept. Dieses Konzept stellt die zur Verfügung stehenden polizeiliche Maßnahmen sowie die dazugehörigen Begleitmaßnahmen durch die Landeshauptstadt Stuttgart und die Voraussetzungen für deren Einsatz dar. Dazu wird die jeweilige konkrete Lage anhand der Gefahrenprognose und der konkreten Situation vor Ort analysiert und mit möglichen ordnungsrechtlichen Schritten verknüpft. Die Lagebeurteilung ist lageangepasst dazu in vier Stufen gegliedert:

Stufe 1

- gemäßigt Personenaufkommen im öffentlichen Raum
- keine größeren Ansammlungen mit Aggressionspotenzial
- kein bzw. geringes Aufkommen der motorisierten Vergnügungsszene

Stufe 2

- leicht erhöhtes Personenaufkommen im öffentlichen Raum
- leicht erhöhte Ansammlungen, kein oder geringes Aggressionspotenzial
- spürbares Aufkommen der motorisierten Vergnügungsszene

Stufe 3

- hohes bis sehr hohes Personenaufkommen im öffentlichen Raum
- große Ansammlungen/mehrere Hot-Spots

- erhöhtes Beschwerdeaufkommen (Lärm/Müll)
- eher geringes Aggressionspotenzial/gemäßigte Emotionalisierung
- starkes Aufkommen der motorisierten Vergnügungsszene

Stufe 4

- hohes bis sehr hohes Personenaufkommen im öffentlichen Raum
- große Ansammlungen/mehrere Hot-Spots
- erhöhtes Beschwerdeaufkommen (Lärm/Müll)
- erhöhte Emotionalisierung/Polizeifeindlichkeit/Solidarisierungseffekte
- starkes Aufkommen der motorisierten Vergnügungsszene

Zur Zuordnung des konkreten Geschehens zu einer bestimmten Lage ist die Gesamtbetrachtung maßgeblich, die genannten Aspekte müssen dabei nicht kumulativ vorliegen.

Zuvorderst sind die dargestellten präventiven Maßnahmen mit deeskalierender Zielsetzung das Mittel der Wahl. Nur wenn diese nicht mehr zielführend eingesetzt werden können und als nicht ausreichend erachtet werden, greifen Polizei und Stadtverwaltung ergänzend zu den genannten ordnungsrechtlichen Maßnahmen, welche immer abgestuft und mit der Maßgabe, das je mildeste, geeignete und notwendige Mittel zu wählen, eingesetzt werden.

Der Einsatz dieser ordnungsrechtlichen Mittel soll zeitlich und räumlich so beschränkt werden, dass möglichst geringe Eingriffe in die Rechte der Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Je nach Intensität der Ordnungsstörungen und der konkreten Lage vor Ort setzt die Polizei dabei die verschiedenen Maßnahmen sowie die ordnungsrechtlichen Möglichkeiten abgestuft und aufeinander aufbauend ein.

Begleitend zu den genannten ordnungsrechtlichen Maßnahmen kommen beispielhaft folgende ergänzende Maßnahmen zum Einsatz:

- Einsatz der Kommunikationsteams, auch für Lautsprecherdurchsagen

- mobile, lageorientierte Ausleuchtung von Hotspots
- mobile Ermittlertrupps zur schnellen Sachverhaltsübergabe
- Schwerepunkteinsätze i. Z. m. der sog. motorisierten Vergnügungsszene
- Schwerepunkteinsätze i. Z. m. ordnungsrechtlichen Verstößen mit Elektro-Kleinstfahrzeugen

Ziel dieses Stufenkonzepts ist es, Transparenz und Berechenbarkeit zu schaffen, indem die aufeinander aufbauenden Stufen und die zur Verfügung stehenden ordnungsrechtlichen Mittel vorab, soweit möglich und sinnvoll, kommuniziert werden und dadurch auch präventive Wirkung entfalten. Dies soll die Akzeptanz durch die Nutzer des öffentlichen Raums verbessern und deeskalierend wirken.

2.3. Waffen- und Messerverbotzone

Zusätzlich zur bundesweiten Waffengesetzgebung gelten in Stuttgart seit dem 03. Februar 2023 weitere Bestimmungen, welche das Tragen von Messern und Waffen im Stuttgarter Cityring und dem Stadtgarten zu bestimmten Zeiten strenger reglementiert. Die sogenannte Waffenverbotszonenverordnung greift demnach freitags 20.00 Uhr bis samstags 06.00 Uhr, samstags 20.00 Uhr bis sonntags 06.00 Uhr, sowie an Tagen vor Feiertagen von 20.00 Uhr bis 06.00 Uhr des Feiertags und wurde durch den Gemeinderat im Dezember 2022 zunächst für zwei Jahre beschlossen. Nach Abschluss einer entsprechenden Auswertung und Evaluation soll nach diesem Zeitraum neu über die Verlängerung der Waffen- und Messerverbotzone entschieden werden.

Weitere Informationen zur Waffen- und Messerverbotzone können über den nachstehenden QR-Code abgerufen werden:

QR-Code

www.stuttgart.de/leben/sicherheit/sicherheitspartnerschaft/waffenverbotszone



2.4. Private Sicherheitsdienste

Private Sicherheitsdienste werden seit Sommer 2021 in Bereichen eingesetzt, an denen es vermehrt zu Konflikten mit der Anwohnerschaft gekommen ist. Auch für die kommenden Jahre sollen wieder private Sicherheitsdienste variabel eingesetzt werden, um das Tätigwerden der Polizei und des Städtischen Vollzugsdienstes zu unterstützen. Diese sind abends und nachts an den Wochenenden stationär auf öffentlichen Plätzen eingesetzt, zeigen Präsenz, weisen die Nutzer niederschwellig auf mögliche ordnungsrechtliche Konflikte hin und üben so positiven Einfluss auf das Verhalten der Nutzer aus. Im vergangenen Jahr führte der Einsatz von privatem Sicherheitspersonal zu einer spürbaren Verbesserung der Lage auf dem Marienplatz und am Feuersee. An diese Erfahrungen soll auch in den kommenden Jahren angeknüpft werden.

2.5. Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr

Das Polizeipräsidium Stuttgart und die Landeshauptstadt Stuttgart stimmen sich intensiv über Maßnahmen im Zusammenhang mit der Reduzierung von Gefahren im Straßenverkehr in den Nachtstunden der Wochenenden ab.

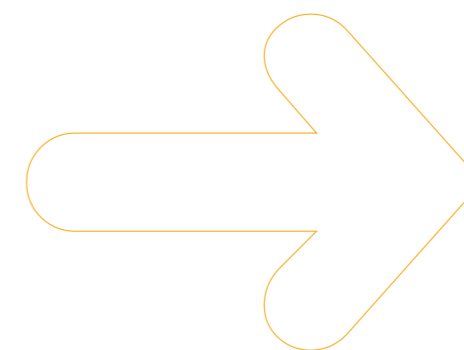
Die motorisierte Vergnügungsszene fällt regelmäßig durch Geschwindigkeitsverstöße, massive Lärmbelästigungen, illegale Autorennen, sonstige Verhaltensverstöße oder nicht genehmigte technische Veränderungen auf, die die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. Durch Maßnahmen wie intensive Fahrzeugkontrollen oder die punktuelle Sperrung der Theodor-Heuss-Straße bei einer

entsprechend auffälligen Verkehrslage werden Verbesserungen erreicht. Doch nicht nur hochmotorisierte Kfz, sondern auch E-Scooter beeinträchtigen die Verkehrssicherheit. Häufige Verstöße sind Fahrten unter Alkoholeinwirkung, mit mehr als einem Nutzer, in Fußgängerzonen oder auch das „wilde“ Abstellen nach der Nutzung in verkehrsbehindernder Weise.

Maßnahmen zur Eindämmung dieser Verstöße sind im genannten Stufenkonzept enthalten, und es werden derzeit noch weitere, begleitende Konzepte geprüft. Die Stadtverwaltung ist dazu in engem Austausch mit den Anbietern von E-Scootern, um die genannten Verstöße nachhaltig zu reduzieren und abzustellen. Die Landeshauptstadt Stuttgart wird durch die Einbindung der Verkehrsüberwachung und der Anordnung lageabhängiger, temporärer Sperrungen von Streckenabschnitten in der Innenstadt die polizeilichen Kontrollmaßnahmen ergänzen beziehungsweise unterstützen.

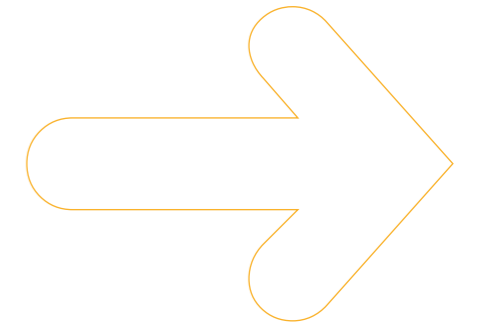
2.6. Ahndung von Ordnungswidrigkeiten

Müll und Lärm werden als Ordnungswidrigkeiten durch den Städtischen Vollzugsdienst und die Polizei lageangepasst verfolgt. Aufgrund der Verfügbarkeit von Toiletten an den neuralgischen Orten Feuersee, Marienplatz und Kleiner Schlossplatz soll die Verrichtung der Notdurft in den anstehenden Jahren häufiger auch tatsächlich geahndet und nicht nur mündlich verwahrt werden. Gleiches gilt auch für Müll, nachdem zuletzt die Mülleimerkapazitäten erhöht wurden. Absichtlich zerschlagene Glasflaschen oder Uneinsichtigkeit führen zu höheren Bußgeldern. Sachbeschädigungen durch Vandalismus (z.B. Schmiereien) werden als Straftaten von der Polizei verfolgt.





© Getty Images/arianarama



3. Infrastrukturelle Maßnahmen

Vorbemerkungen

Sogenannte Angsträume, welche durch die Bürgerinnen und Bürger gemieden werden, führen zu einem Verlust sozialer Kontrolle und damit einhergehend zu einem Anstieg objektiver Kriminalität.

Neben größerer Präsenz von Sicherheitskräften können durch infrastrukturelle bzw. bauliche Maßnahmen Angsträume verhindert und im öffentlichen Raum positive Veränderungen für die Sicherheit und das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger erzielt werden. Dabei reichen die zu ergreifenden Maßnahmen von Schutzkonzepten für Großveranstaltungen, über die Videobeobachtung öffentlicher Plätze, bis hin zu einer verbesserten Beleuchtung von Wegen und Plätzen.

3.1. Beleuchtung

Die Beleuchtung der Königstraße wurde im Jahr 2020 erneuert. Hierbei wurden die alten Kugelleuchten durch moderne LED ausgetauscht. Dies hatte vielerlei Vorteile wie eine gute Wegeführung, Energieeinsparung und auch die mittlerweile im Naturschutzgesetz geregelte Insektenfreundlichkeit.

Die Beleuchtung in den Oberen Schlossgartenanlagen wurde durch das Land im Herbst 2020 verbessert. Die Helligkeitsintensität kann von der Polizei lageabhängig erhöht werden. Die Beleuchtung um den Feuersee wurde Ende 2021 auf LED erneuert.

Für die Bereiche Kleiner Schlossplatz und Marienplatz wurden im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzepts

weitere Empfehlungen zur Umgestaltung gemacht. Inzwischen befindet sich auch die zusätzliche Beleuchtung im Bereich des Kleinen Schlossplatzes in der Umsetzung. Künftig wird hier, analog zu den Oberen Schlossgartenanlagen, eine lagebedingte Anpassung der Beleuchtung in diesem Bereich ebenfalls möglich sein und die Videobeobachtung sinnvoll ergänzt.

Bei der Erstellung des sogenannten Lichtmasterplans für die Landeshauptstadt Stuttgart wird neben den Belangen des Umweltschutzes, der Energieeffizienz und der Stadtgestaltung auch das Thema der städtebaulichen Kriminalprävention mitgedacht und bei entsprechenden Erkenntnissen umgesetzt.

3.2. Einsatz von Videokameras

Die polizeiliche Erfahrung zeigt, dass Videobeobachtung ein Mittel zur wirksamen Kriminalitätsbekämpfung und effektiven Kriminalprävention ist. Ziel der gefahrenabwehrrechtlichen Videobeobachtung ist in erster Linie eine schnelle polizeiliche Intervention vor Ort, indem polizeilich relevante Ereignisse frühzeitig erkannt werden und die Reaktionszeit durch Interventionskräfte erheblich verkürzt wird. Durch die Videobeobachtung sollen zeitlich begrenzte Brennpunkte objektiv sicherer gemacht und vorrangig Rohheitsdelikte nachhaltig reduziert werden, indem potenzielle Straftäter von der Begehung von Straftaten abgehalten werden.

Dies gelingt neben dem präventiven Effekt der Videobeobachtung auch dadurch, dass die Kameras ihre Bilder in Echtzeit in das Lage- und Einsatzzentrum des Polizeipräsidiums Stuttgart senden. Dort werden diese Bilder laufend

bewertet und, falls sich ein Konflikt anbahnt, werden sofort Einsatzkräfte zum Geschehen beordert, um sehr frühzeitig eingreifen und deeskalierend wirken zu können. Gleichzeitig können die Aufzeichnungen nachträglich zu konkreten Ermittlungen und zur Beweissicherung im Rahmen der Strafverfolgung eingesetzt werden.

Mit GRDRs 663/2020 wurde die Grundlage für den Einsatz von Videokameras im öffentlichen Raum geschaffen. Die Auswertung der polizeilichen Kriminalitätsstatistik hat im mehrjährigen Vergleich ergeben, dass sich die Kriminalitätsbelastung in den Stadtteilen Hauptbahnhof, Neue Vorstadt, Oberer Schlossgarten und Rathaus an Wochenendnächten und den Nächten vor Feiertagen von der des restlichen Gemeindegebiets des Stadtbezirks Stuttgart-Mitte sowie der angrenzenden Stadtbezirke deutlich abhebt.

Seit Anfang des Jahres 2023 sind alle vorgesehenen Kamerastandorte umgesetzt und in Betrieb. Eine Videoüberwachung findet von Freitag auf Samstag, von Samstag auf Sonntag und vor Feiertagen in der Zeit zwischen 20.00 Uhr und 06.00 Uhr statt. In der übrigen Zeit erfolgt weder eine Beobachtung durch die Polizei noch eine Aufzeichnung des Geschehens.

Der Gemeinderat hat des Weiteren mit der GRDRs 143/2023 der Verlängerung der Videoüberwachung um ein weiteres halbes Jahr zugestimmt. Die ersten Erfahrungen wurden durch das Polizeipräsidium Stuttgart als durchweg positiv bewertet.

3.3. Einsatz von Pollern

Bereits unmittelbar nach dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz wurde im Januar 2017 eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern der Landespolizei und des Amts für öffentliche Ordnung gegründet, um die Sicherheit in der Stuttgarter Innenstadt zu erhöhen. Im Jahr 2017 wurden die erste Planungen und das Konzept fertig gestellt, im Jahr 2019 wurden die Maßnahmen zur baulichen Sicherung von zentralen öffentlichen Veranstaltungsflächen in der Innenstadt durch den Gemeinderat beschlossen. Die Maßnahmen im Bereich der Innenstadt konnten zwischenzeitlich mit den Standorten Münz- und Marktstraße abgeschlossen werden, sind aber bereits seit Ende 2019 im Einsatz. Die bauliche Sicherung soll verhindern, dass es in Stuttgart zu Anschlägen kommen kann, bei denen Fahrzeuge eingesetzt werden.

Die bauliche Sicherung wurde rund um den Schloss-, Markt-, Schiller- und Karlsplatz auf insgesamt acht Positionen eingerichtet. Die einzelnen Bereiche wurden mit einer Kombination aus festen und versenkbaren Pollern geschützt. Die festen Poller werden in den Fußgängerbereichen installiert. Im Fahrbahnbereich kommen versenkbare Poller zum Einsatz. Damit können die Straßen außerhalb der Veranstaltungen uneingeschränkt genutzt und im Veranstaltungsfall flexibel abgesperrt werden. Die versenkbaren Poller sollen im Normalfall im Boden bleiben, bei Veranstaltungen können diese ausgefahren werden. Insgesamt wurden 50 feste und 15 hydraulische Poller sowie eine Wedge an acht Positionen eingesetzt. Um am Schlossplatz den Busverkehr weiter bedienen zu können, wurde eine sog. Wedge eingebaut, welche sich flexibel mit Ein- und Ausfahrten der Busse hoch- und runterfahren lässt. Die Poller werden durch geschultes Sicherheitspersonal bedient.

Die bauliche Sicherung wird bereits seit dem Weihnachtsmarkt 2019 erfolgreich eingesetzt. Die Entscheidung zum Einsatz der Poller erfolgt aufgrund einer polizeilichen Sicherheitseinschätzung. Bei Großveranstaltungen wie dem Weindorf, Christopher Street Day und dem Internationalen Trickfilmfestival werden die Poller aktiviert. Auch

bei Versammlungen können die Poller zum Schutz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingesetzt werden.

3.4. Toiletten

Die Erfahrung aus den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass angesichts der großen Zahl von Menschen, die sich abends dort aufhalten, zusätzliche Toiletten am Marienplatz, Feuersee und am Kleinen Schlossplatz notwendig sind. Daher erfolgt bereits ab 17.04.2023 die Inbetriebnahme von Mobilten Toiletten im Bereich des Kleinen Schlossplatzes (Beginn des Projektes „meinSchlossplatz“), im April folgen mobile Toiletten in den Bereichen Marienplatz und Feuersee. Dadurch sollen Verunreinigungen im Umfeld stark frequentierter Plätze und damit auch Konflikte mit den Anwohnern vermieden werden.

Zudem gilt bei Veranstaltungen die Verpflichtung, eine ausreichend große Anzahl an kostenfreien Toiletten bis eine Stunde nach Veranstaltungsende für die jeweiligen Besucherinnen und Besucher bereitzustellen.





© Thomas Niedermüller

4. Veranstaltungen

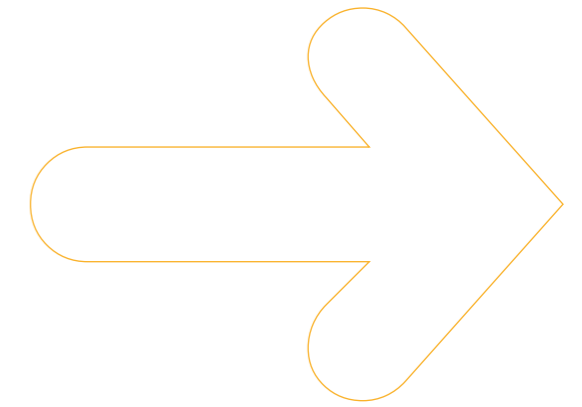
Vorbemerkungen

Jede Veranstaltung lockt Besucherinnen und Besucher unterschiedlichster Couleur in die Innenstadt. Eine Durchmischung und damit verbunden eine weniger konzentrierte Gruppenbildung führen zu höherer gegenseitiger sozialer Kontrolle durch die verschiedensten Nutzer des öffentlichen Raums.

Gleichzeitig führt eine Veranstaltung auch dazu, dass Personengruppen, die sich sonst üblicherweise an den betreffenden Orten aufhalten, gezwungen sind, zeitweilig an andere öffentliche Orte auszuweichen, sodass am Veranstaltungsort der Verfestigung einer einseitigen sozialen Struktur mit entsprechender verstärkender Anziehungskraft vorgebeugt wird. So bleibt die Belegung des öffentlichen Raums in Bewegung, und es wird der Zuschreibung subjektiver Unsicherheit an bestimmte Orte vorgebeugt.

Nachdem die Corona-Pandemie und damit einhergehend die strenge Regulierung des öffentlichen Lebens überwunden wurden, können im Stuttgarter Stadtgebiet eine Vielzahl an verschiedenster Veranstaltungen stattfinden. Hierbei kann die Landeshauptstadt auf ein gut funktionierendes und kreatives Netzwerk großer Veranstaltungsgesellschaften wie in Stuttgart, Märkte Stuttgart, Pro Stuttgart und die City-Initiative Stuttgart zurückgreifen. Diese präsentieren Jahr für Jahr ein vielfältiges und durchgängiges Veranstaltungsangebot und sorgen damit auch für ein hohes und buntes Besucheraufkommen im Herzen unserer Stadt.

Ein aktueller Veranstaltungskalender findet sich unter folgendem QR-Code:



4.1. Nachtleben

Die Wiederöffnung von Clubs, Bars und Restaurants nach den verordneten Schließungsmaßnahmen während der Corona-Pandemie hat zu einer allgemeinen Entspannung in der Stuttgarter Innenstadt beigetragen. Die Betriebe und Institutionen des Nachtlebens sind wichtige Teile des Ökosystems Stadt und leisten mit ihrem wirtschaftlichen und kulturellen Engagement einen großen Beitrag für eine sichere Stadt.

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Nachtleben hat sich von Beginn an bewährt. Die Koordinierungsstelle Nachtleben wird durch den Nachtmanager (angesiedelt beim Pop-Büro Region Stuttgart) und der Projektleitung Koordination Nachtleben (angesiedelt bei der städtischen Wirtschaftsförderung) gebildet.

Die Zusammenarbeit erfolgt in der direkten persönlichen Abstimmung und Information sowie über regelmäßige Formate, wie beispielsweise der Runde Tisch Innenstadt bei Nacht, bei welchem Verwaltung, Betriebe und Institutionen des Nachtlebens und die Polizei zusammenkommen.

In der Projektarbeit setzt sich die Koordinierungsstelle Nachtleben für ein sicheres und attraktives Nachtleben für alle ein. U.a. hat sich eine Awareness-Arbeitsgruppe gebildet, die sich in Workshops zum Thema sicheres Nachtleben informiert, austauscht, weiterbildet und Lösungsansätze erarbeitet. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind rund 20 Vertreterinnen und Vertreter aus dem Stuttgarter Nachtleben.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es einen „Awareness-Leitfaden Stuttgart“ zu erarbeiten. Der Leitfaden soll in Zukunft als Selbstverpflichtung und Handlungsanweisung für die Betriebe und Institutionen im Nachtleben dienen, um Aufmerksamkeit für Situationen zu schaffen, in denen das Sicherheitsgefühl und die Grenzen von Besucherinnen und Besucher des Nachtlebens überschritten werden.

4.2. Kulturelle Angebote im öffentlichen Raum

Das Kulturamt fördert dauerhaft und projektbezogen Vereine, Initiativen und Kollektive, sonstige Veranstaltende, sowie Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler, die mit Veranstaltungen den öffentlichen Raum in der Innenstadt beleben. Dazu gehört beispielsweise eine jährliche, fortgesetzte Förderung der eintrittsfreien Konzerte der „jazzopen“ sowie Veranstaltungen im Musikpavillon auf dem Schlossplatz, außerdem Projektförderungen auf dem Parkdeck des Züblin-Parkhauses und im Kulturkiosk im Züblin-Parkhaus und eine strukturelle Förderung von Clubs und Veranstaltenden durch den Live Music Fonds für Veranstalterinnen und Veranstalter in popkulturellen und popmusikalischen Bereichen.

Zudem fördert das Kulturamt folgende Festivals im öffentlichen Raum:

CURRENT – KUNST UND URBANER RAUM

Der Art Public Space – Culture Matters gUG (14. – 24.09.2023). CURRENT ist ein transdisziplinäres biennales Festival für Kunst im öffentlichen Raum in Stuttgart. Installationen, Performances, Diskussionen und Workshops verhandeln die Verbindung von Kunst mit Architektur und Stadt.

PFFFESTIVAL Urbane Kunst in Stuttgart

Lokal und international renommierte Künstlerinnen und Künstler gestalten großflächige Kunstwerke im gesamten Stadtgebiet mit dem Ziel Stuttgart langfristig bunter und lebenswerter zu machen. Initiiert wird das Projekt durch das Studio Vierkant.



4.3. Ausblick

Mittelfristig soll die Konzeption für eine sichere Innenstadt auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden. Hierzu ist für Herbst 2023, in Kooperation mit der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg und der Universität Heidelberg, eine groß angelegte Bürgerbefragung zum Themenfeld Sicherheit angedacht. Die Befragung dient der Ermittlung der Bedarfe in allen Stadtbezirken Stuttgarts. So soll gewährleistet werden, dass künftig noch gezielter Präventionsprojekte initiiert und in den jeweiligen Bereichen umgesetzt werden. Hiervon erhofft sich die Landeshauptstadt Stuttgart eine stetige Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens.

STUTTGART

